

Ein Lob den Frauen

Lebensmutig sind die Frauen, die vor uns und mit uns gelebt haben. Und auch die Frauen, die nach uns leben, werden wie all die anderen, meist mutig, klug, herzlich und menschenfreundlich ihr Leben gestalten.

Frauen stellen mehr als die Hälfte der Menschheit. In vielen Breiten der Erde wird ihre Würde mit Füßen getreten. Frauen sind dort nichts oder fast nichts wert. Sie sind oft willenslos und haben nichts zu sagen. Frauen haben kein Geld und müssen unter slawenartigen Bedingungen arbeiten.

Hier bei uns, scheint es ein anderes Klima zu herrschen. In den größten Teilen Europas sind Frauen gleichberechtigt, haben das Wahlrecht, sind politisch partizipiert und autonom. Und doch trägt auch hier der Schein. Frauen verdienen immer noch im Durchschnitt gesehen, weniger als Männer. Ihnen wird es trotz guter Bildung schwerer gemacht, anerkannte berufliche Positionen zu besetzen. Ihnen gelingt es oft nicht, politische Mandate in unseren Parlamenten zu erlangen.

In unserer Kirche streiten wir um gleich und berechtigt für alle Ämter und Dienste.

Jesus sind viele Frauen auf seinen Wegen in Galiläa und Judäa gefolgt. Sie waren seine Beraterinnen und Fürsprecherinnen; „Tut, was ER Euch sagt.“

Sie haben mutig unter dem Kreuz gestanden und seine Auferstehung verkündet. Nach seiner Auferstehung waren sie die großen Stützen und Motoren der jungen Kirche. Deborah, Junia und Lydia sind nur einige Namen, die hier erwähnt werden sollten.

Heute [hier in unserer Kirche] gedenken wir den vielen Frauen in unserer kfd, die vor Ort ihre Frau gestanden haben. Frauen, die ihren Glauben gelebt haben und liebevoll für ihre Familien und ihre

Mitmenschen da waren. Unseren Verband haben sie nach Kräften unterstützt oder haben aktiv Frauenverbandsarbeit geleistet.

Ein Lob diesen Frauen, die nicht vergessen werden dürfen. Sie alle finden einen Platz in unseren Herzen, ihre Gesichter brennen sich in unserem visuellen Gedächtnis ein. Sie sind nicht prominent wie Stars und Sternchen, die uns von Titelblättern anlächeln. Ihre Prominenz ist viel größer. Ihr Wert ist unschätzbar für unsere Gesellschaft.

Ein Ausspruch von Marie Curie, die u.a. das Element Radium durch ihre Forschungen entdeckte, begleite uns heute auf unseren Wegen:

„Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss.“

Und so begleite Dich, Euch und mich unser guter Gott. Er möge uns seinen Segen schenken, damit all unsere Vorhaben, unser Tun und unser Denken an seiner Menschenfreundlichkeit ausgerichtet sei.

Seinen Segen gebe auch gerne weiter, an alle, die mir begegnen, die meiner Hilfe bedürfen und denen ich gerne meine Zeit schenken möchte. Du bist immer mitten in unserem Sein. Lasse das spürbar werden. Amen

© Ursula Sänger-Strüder/Januar 2021